Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747949-p0001-7

Q.K. 133,29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747949-p0002-3

Gk. 133, 29

II, 659a.

# Kurtze Nachricht

von der

## gegenwärtigen Einrichtung

der Lectionen

in dem Gymnasio der

## Kayserl. Freyen Reichsstadt

# Mühlhausen,

womit zugleich

das den 9. 10. und 11. May 1770.

zu haltende Schul-Examen

ankündiget

## Christian Gottlieb Reinhold,

Superintendent.

Mühlhausen,

gedruckt bey Johann Christoph Brückner, E. HochEdl.

Raths Buchdrucker.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PUNICANIANA

Alle vernünftige Leute, so gar unter den Heyden, haben es eingesehen, daß die Erziehung und Unterweisung der Jugend eine Sache von der grösten Wichtigkeit, sey, und daß auf derselben die Glückseeligkeit des gemeinen Wesens überhaupt, und die Wohlfahrt eines jeden Menschen insbesondere grösstentheils beruhe. Hat schon der anbetungswürdige Schöpfer aller Dinge besonders unsere Seelen mit herrlichen Fähigkeiten ausgerüstet, die wir sogleich bey unserer Geburt mit uns auf die Welt bringen; so müssen doch selbige erst durch gute Bearbeitung und fleißigen Unterricht entwickelt werden, wenn wir sie anders recht gebrauchen sollen. Eine sorgfältige Erziehung, die nach den Regeln der gesunden Vernunft und nach der Vorschrifft der göttlichen Offenbahrung eingerichtet ist, muß unserm Geiste und Herzen die rechte Bildung geben, den Verstand aufklären und den Willen zu der Tugend

und Gottseeligkeit neigen, wenn wir nicht eine unglückliche Beute der Thorheit und des Lasters werden wollen. Man versuche es nur, und lasse Leute, die sonst die vortreflichsten Natur-Kräffte haben, ohne die gehörige Bearbeitung aufwachsen; So wird man gar bald mit Schaden erfahren, daß sie einem fetten Lande gleich sind, welches ungebauet lieget, und desto mehr Unkraut träget, jemehr in demselben sich Kraft und Trieb zum Wachsthum findet.

Es bleibet dahero allerdings eine der höchsten, eigentlichsten und ersten Pflichten, die Eltern gegen ihre Kinder erfüllen müssen, daß sie ihnen, sogleich von den allerersten Jahren an, die beste Erziehung geben und dadurch für ihre zeitliche und ewige Wohlfarth sorgen. Dies ist eine Pflicht, die ein Vater, als Vater, dem höchsten Gesezgeber, sich selbst, seinen Kindern, der Republik und dem ganzen menschlichen Geschlechte schuldig ist. Nie kann man dies der Welt genug einschärfen, und die beweglichen Bitten der Prediger und Lehrer und aller Menschenfreunde, so häufig sie auch seyn mögten, werden doch immer noch die schwächsten Stimmen bleiben, die alle Eltern zu dieser grossen Sache auffordern. Der unwiederbringliche Schade, der aus einer vernachläßigten Erziehung entstehet; die unschäzbaren Vortheile, die man von einer guten Bearbeitung der Jugend erwarten darf; die bedencklichen Umstände der Zeiten; das eigene Gewissen und die künftige Rechenschafft; dis sind die nachdrücklichsten Stimmen die von allen Seiten den Eltern die Pflicht einer sorgfältigen Erziehung ihrer Kinder mit Nachdruck einschärfen. Gleichwohl aber würden wir von den Eltern zu viel fordern, wenn wir ihnen zumuthen

wol-

wollen dieses grosse Werck ohne Gehülfen auszuführen. Einigen fehlet es an der Wissenschaft und Klugheit, die dazu nöthig ist; andere aber werden durch Aemter und Geschäfte verhindert den gehörigen Fleiß selbst dabey anzuwenden. Eben darum aber ist es die gröste Wohlthat für sie, daß man überall öffentliche Schulen gestiftet, in welchen die Lehrer die Last der Erziehung und Unterweisung der Kinder den Eltern erleichtern, und die anvertrauete Jugend nicht allein in Sprachen, Künsten und Wissenschafften unterrichten, sondern sie auch vornemlich zu der Erkenntniß Gottes und ihres Heils anführen und auf die Wege der zeitlichen und ewigen Glückseeligkeit leiten sollen. Auch unsere Reichsstadt Mühlhausen genieſſet diese Wohlthat und hat, seit den Zeiten der geseegneten Reformation, vornemlich an hiesigem Gymnasio einen wohlangelegten Pflanzgarten des Christenthums und des gemeinen Wesens, auf dessen Erhaltung und Verbesserung E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath zu mehrern mahlen viele Sorgfalt gerichtet hat. Es sind auch erwünschte Früchte dieser Bemühungen an vielen Männern zu spüren, welche dem gemeinen Wesen und der Kirche Gottes hier und anderswo die ersprießlichsten Dienste geleistet haben und noch leisten. Weil doch aber menschliche Verordnungen und Anstalten nicht auf einmahl vollkommen werden, oder auch nach und nach von ihrem Zweck wieder abweichen; So haben die preißwürdigen Väter unserer Stadt es für heilsam und nöthig erachtet, nochmals an einer Verbesserung des Gymnasii zu arbeiten. Sie haben denen dazu gethanen Vorschlägen geneigtes Gehör gegeben, und durch Dero obrigkeitliches Ansehen einigen Mängeln glücklich abgeholfen, nöthige und vorher unterlassene Disciplinen eingeführet,

die

die Lehrart hier und da merklich verbessert und überhaupt eine so gute Einrichtung gemachet, daß unsere Jugend von selbiger sich einen grossen Nutzen versprechen kann. Vielleicht ist denen werthesten Einwohnern unserer Stadt, und auch wohl Auswärtigen, die ihre Kinder dem Unterrichte hiesiger Lehrer anvertrauen wollen, daran gelegen, eine nähere Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung unsers Gymnasii zu haben; und ich will sie ihnen bey Gelegenheit des jezt bevorstehenden Schul-Examens um so viel williger ertheilen, da E. Hoch-Edler und Hochweiser Innrer Rath mich hierzu besonders aufzufordern beliebet hat.

Unsere Schule ist bekanntermassen in acht Classen eingetheilet, in welchen neun Lehrer arbeiten, und zwar sind des Vormittags drey, und des Nachmittags eben so viele Stunden, den Mittewochen und Sonnabend ausgenommen, zu dem öffentlichen Unterrichte gewidmet, mit welchem jezt wiederum ein jeder Lehrer die Unterweisung in einer Privat-Stunde täglich verbindet. Man beschäftiget dabey die Jugend nicht mit unnützen und unbrauchbaren Sachen, sondern mit solchen Dingen, die unumgänglich nöthig sind, wenn man theils gute Christen und Bürger bilden, theils auch diejenigen, die sich den Wissenschaften widmen, zu höhern Schulen vorbereiten will. Man bemühet sich auch die sämtlichen Lectiones also einzurichten, daß eine Classe der andern in die Hand arbeite, und die Lernenden unvermerckt, nach ihrer wachsenden Fähigkeit, von dem Leichtern zu dem Schwerern fortgeführet werden. Damit ich aber dieses erweise, und mir dadurch den Weg zu einigen guten Erinnerungen an die Eltern bahne, will ich zuförderst jetzt eine kurze Nachricht von der gegenwärtigen Einrichtung aller un-

unserer Classen geben, und mit der untersten oder Achten den Anfang machen.

Der Lehrer derselben siehet sich ordentlicher Weise mit einem sehr zahlreichen Haufen der kleinesten Kinder aus unserer Stadt umgeben, die wie in andern Classen, in drey Ordnungen eingetheilet sind, und von ihm den ersten Unterricht im Christenthume und in den Anfangsgründen der deutschen und lateinischen Sprache erwarten. Er bringet ihnen, die Hauptstücke des Catechismi, so wie die Buchstaben, gleichsam spielend bey, und bedienet sich bey der Anweisung, die er zum Buchstabiren und Lesen giebt, guter Vortheile. Er erkläret das, was aus dem Catechismo und den biblischen Historien des seel. Hübners gelesen wird, auf eine leichte und faßliche Art, und lässet die Kinder, die auf der ersten Ordnung sitzen, zu der Zeit, da die übrigen sich mit dem A. B. C. und Buchstabiren beschäftigen, ein schon erläutertes Pensum des Catechismi oder einen Hauptspruch auswendig lernen. Uebrigens aber träget er auch durch oft wiederholtes Fragen eine kurze Heilsordnung, nach Anleitung des seel. Rambachs, der ganzen Classe vor, und streuet also den ersten Saamen des Guten in die zarten Herzen seiner Kleinen, so viel es nur die Fähigkeit derselben gestatten will.

Der Lehrer der siebenden Classe bauet auf diesen Grund. Ist der Anfang, so wie in allen übrigen Classen, mit einem herzlichen Gebete zu GOtt gemachet worden, so unterhält man die Andacht der Kinder an allen Tagen der Woche durch fleissiges Fragen vornemlich über den bey uns eingeführten grössern Catechismum und arbeitet dabey zugleich an der Verbesserung

ihres Verstandes und Herzens. Man lehret ihnen, wie sie alle seeligmachende Erkenntniß aus Zeugnissen des göttlichen Worts schöpfen und zum Wachsthume im Glauben und in der Gottseeligkeit anwenden sollen. Jedes Pensum, das sie zu Hause dem Gedächtniß einprägen müssen, wird ihnen erst genugsam erläutert, und die des Tages darauf angestellte Prüfung wird, hier so wohl als überhaupt in unserer ganzen Schule, also eingerichtet, daß der Lehrer zuverläßig wissen kann, wer seine Lection mit gehöriger Ueberlegung gefasset, oder nicht? Hiernächst ist es eine Hauptbeschäftigung des Lehrers in dieser Classe, daß er die Kinder zur rechten Fertigkeit im Lesen bringe, und sie zur Beobachtung der Unterscheidungs-Zeichen sowohl, als zu einer natürlichen, ungezwungenen und wohlklingenden Aussprache angewöhne. Er bedienet sich dabey vornemlich des neuen Testaments, und befiehlet, ohne sich an eine gewisse Ordnung zu binden, bald diesem bald einem andern fort zu lesen, damit alle bey der nöthigen Aufmercksamkeit erhalten werden. Ein gleiches wird auch in Ansehung des Lesens im Lateinischen beobachtet und zugleich dafür gesorget, daß in jeder Woche wenigstens zwölf Wörter mit ihrer Bedeutung dem Gedächtnisse eingepräget werden. In denen Privat-Stunden werden die Kinder mit denen Biblischen Historien und denen darinnen liegenden heilsamen Lehren bekannter gemacht. Man lehret auch ihre Finger eine gute Vorschrifft der Buchstaben und Wörter ungekünstelt nachzumahlen, und suchet sie in Rechnen soweit zu bringen, daß sie mehr Einheiten als nur bloß ihre fünf Finger zusammen zehlen, und die Grösse der Zahlen unter einander vergleichen können. Künftig wird man wöchentlich eine Privatstunde noch dazu anwenden, um die ersten Begriffe von den

Ar-

Arten der lateinischen Wörter, nebst denen Grundregeln ihrer Veränderung und Bildung, denen Kindern beyzubringen, und sie durch leichte Exempel zu üben, damit auch in diesem Stücke der Sechsten Classe mehr vorgearbeitet werde.

Der Lehrer dieser Sechsten Classe hat sowohl als die übrigen seine Vorschrift, nach welcher er die Unterweisung der ihm anvertraueten Jugend fruchtbarlich einrichten kann. Es lieget ihm besonders ob die Wahrheiten des Glaubens, nach Anleitung des Catechismi und einer kurzen Heils-Ordnung, seinen Untergebenen, auf eine ihrer Denckungs-Art gemäse Weise, immer tiefer ins Gedächtniß und ins Herz zu legen, und in denen öffentlichen sowohl als Privatstunden die biblische Geschichte, zur Erweckung eines lebendigen Glaubens und der wahren Gottseeligkeit zu erzählen, zu zergliedern, und durch erbauliche Lehren, die nach dem Zustande der Kinder eingerichtet werden, angenehm und nüzlich zu machen. Er ist über dies verbunden bey dem täglichen Lesen ausgesuchter Psalmen und des neuen Testaments eine oder mehrere nüzliche Erinnerungen zu machen und die Lernenden durch fleissiges Fragen zu üben. In Ansehung der Latinitaet ist es die Pflicht des Lehrers in dieser Classe denen Kindern gründliche Anleitung zu geben, wie sie den Donat und Cellarii Wörterbuch recht brauchen sollen. Er ist daher vornehmlich angewiesen ihnen die nöthigen Begriffe von den sämtlichen partibus orationis beyzubringen, die Endungen der Declinationen und Konjugationen an die Tafel zu schreiben, und selbige durch häufige und oft wiederholte Exempel einzuschärfen, auch durch fleissiges Fragen zu erforschen, ob das in der Schule vorgetragene sowohl, als die zu Hause

auswendig gelerneten Pensa, richtig und mit Verstand gefasset worden Bey einer solchen Lehrart lernen die Kinder bald, wie sie adjectivum und substantivum verbinden, ausser der Ordnung aus den Deklinationen und Konjugationen antworten, kleine Formuln zusammen setzen, und, weil sie schon die Bedeutung vieler Wörter gefasset, eine kleine Uebersezung aus dem Lateinischen ins Deutsche wagen sollen. Dies giebt ihnen ein Recht auf die Versezung in eine höhere Classe Anspruch zu machen, zumahl wenn sie durch fleissige Abwartung der Privatstunden auch im Schreiben, Rechnen und andern nüzlichen Dingen geübet worden.

In Quinta führet der Lehrer diese Knaben auf der von ihnen betretenen Bahn immer weiter fort. Bey dem Vortrage der Religion nach dem Catechismo und einer damit verbundenen Heilsordnung werden von ihm nicht nur die Wahrheiten selbst, nebst denen wichtigsten Beweißsprüchen, deutlich erkläret, sondern auch rührende Ermahnungen zu einer wahren Bekehrung des Herzens zu GOtt und zu einer aufrichtigen Gottseeligkeit beygefüget. Ueber dies machet er seine Schüler mit der Bibel bekannter und giebt ihnen die nöthigen Nachrichten von der Eintheilung und Ordnung ihrer Bücher, von denen heiligen Männern, die sie aus göttlicher Eingebung aufgezeichnet, und von der Zeit, wenn diese gelebet und geschrieben haben. Er fordert auch in einer seiner Privatstunden die muntersten Knaben dazu auf, daß sie eine biblische Geschichte, so gut als es ihnen möglich, öffentlich erzehlen, und die daraus besonders gefasseten Lehren anzeigen. Zu gründlicher Erlernung der lateinischen Sprache bedienet man sich nun der Cellarischen Grammatik,

nach

nach welcher die Regeln zergliedert, aufs deutlichste erkläret, die darunter gesezten Exempel nach der Regel betrachtet und neue darnach von den Schülern gemachet werden. Bey jeder Gelegenheit wird auch in dieser sowohl als in höhern Classen die Grammatik von allen Lernenden nachgeschlagen und die gesuchte Regel von dem, der sie zu erst gefunden, hergelesen. Das bekannte Tirocinium, zugleich aber auch der Cornelius, werden nunmehro aufs fleissigste vorgenommen, um die angehenden Lateiner im exponiren, construiren und analysiren rechtschaffen zu üben. Und eben diese Uebung wird auch durch den Orbem pictum befördert, der in dieser und in der vierten Classe wieder eingeführet worden, theils um den Lernenden immer mehr Wörter beyzubringen, theils um ihnen von Dingen, die im gemeinen Leben so oft vorkommen die nöthigen Begriffe zu machen. Ueber dies weiset man sie an, die mündlichen Uebungen auch zum Schreiben anzuwenden, Uebersezungen zu machen und wöchentlich zwey oder drey kleine Exercitia auszuarbeiten, die öffentlich von dem Lehrer verbessert werden. Eins derselben erwirbt denen, die den meisten Fleiß dabey beweisen den Rang über ihre unachtsamen Brüder, den sie auch alsdenn erhalten, wenn sie bey dem des Freytags angestelten Wettstreite andere übertreffen. Alle diese Uebungen lassen in jeder Woche von denen öffentlichen Schulstunden nicht mehr als eine übrig, die zu Erlernung der Anfangsgründe in der Griechischen Sprache angewendet wird. Gleichwohl kann es der Lehrer so weit bringen, daß seine Schüler nicht nur gut lesen lernen, sondern auch die Haupt-Paradigmata durch öfteres Hersagen und examiniren dem Gedächtnisse einprägen, und in der Formation der Zeit-Wörter so wie im Analysiren einen guten Anfang machen

Dabey aber wird man denen, welche sich nicht dem Studieren widmen, und aus diesem Grunde schlechterdings kein Griechisch lernen wollen, künftig gestatten, daß sie in der griechischen Stunde sich im Rechnen oder im Schreiben üben, sie aber auch dazu anhalten, daß sie das, was sie in der Stille verfertiget, am Ende der Stunde vorzeigen. In den Privatstunden die in dieser Classe gehalten werden, ist bisher, ausser den mannigfaltigen Uebungen, die man mit den biblischen Historien, und durch deutsche und lateinische Uebersezungen angestellet hat, das Rechnen fleissig getrieben, und die nöthige Anweisung zum Rechtschreiben und einen kleinen Brief aufzusezen, gegeben worden.

Der Lehrer der vierten Classe hat fast eben die Lectiones zu treiben, die in Quinta schon angefangen worden, und er bemühet sich daher nur alles zu mehrerer Vollkommenheit zu bringen. Bey der Unterweisung im Christenthume und in beyden Grammatiken, bey dem Certiren und denen schriftlichen Uebungen im Lateinischen und Deutschen hält er es eben also, wie sein nächster Gehülfe, nur daß er dabey sich nach der schon vermehrten Fähigkeit seiner Schüler richten muß. Diese gestattet ihm z. E. schon, vornemlich bey Abhandlung des Cornelii, wenigstens denen obersten und fleissigsten in seiner Classe, etwas von den Schönheiten dieses vortreflichen Geschichtschreibers zu zeigen, und sie mit den eigenen Wortfügungen und Zierlichkeiten der lateinischen Sprache etwas bekannter zumachen. Wie er denn auch um deswillen wöchentlich vier Stunden auf die Grammatik besonders wendet, und nicht nur das leichteste aus selbiger wiederholet, sondern auch die Regeln des Syntaxes erkläret und durch die besten Exempel erläutert. In den An-

fangs-

fanas-Gründen der Griechischen Sprache suchet er ebenfalls seine Untergebenen weiter zu bringen, indem er die Paradigmata und richtige Formation der Zeit-Wörter, nach Anweisung der Hallischen-Grammatik immer fleissiger einschärfet, kleine Pensa analysiren, und die darinnen vorkommenden Wörter dem Gedächtniß einprägen lässet. Ueber dies aber hat er in den Privatstunden bisher nicht nur gute Anweisung zum Schön-Recht- und Brief-Schreiben so wie zur Rechenkunst ertheilet, sondern auch seine Schüler wöchentlich ein Stück aus dem Cornelio ins deutsche übersezen lassen. Künftig wird man davor sorgen, daß wenn diese nützliche Ubung geschehen, der Cornelius weggeleget, und das deutsche wieder ins lateinische zurück übersezet, alsdenn mit dem Autor verglichen, der Unterscheid seines Lateins von dem Latein des Schülers genau bemercket und die Ursachen dieses Unterscheides angezeiget werden.*



*) Auch in den höhern Classen und zwar vornemlich in den Privatstunden, wird man künftig diese Uebung recht fleissig vornehmen, da das Zeugniß Plinii, das er lib. 7. ep. 9. von dem grossen Nutzen derselben ableget, noch immer in der Erfahrung als richtig befunden wird. Wir wollen es hersetzen. " Durch diese Uebung lernet man die Richtigkeit " und Schönheit des Ausdrucks und den Reichthum der Figuren ken" nen, und bekommt ein Vermögen sich wohl auszudrucken. Ja " durch diese Nachahmung der besten Schriftsteller gewöhnet man sich " nach und nach ihre Art zudencken an Viele Sachen, die man " beym Lesen übersiehet, können beym Uebersetzen nicht leicht entwi" schen. Diese Uebung kläret den Geist auf und bildet den Ge" schmack.

In der dritten Classe wiederholet der Lehrer nicht nur den ganzen Catechismum, sondern er giebet auch nun seinen Schülern das Compendium Hutteri, welches wir aus guten Ursachen auch in den höhern Classen beybehalten haben, in die Hände, und machet dadurch den Anfang sie zum rechten Verstande desselben und zur systematischen Erkenntniß der Glaubens-Wahrheiten zu gewöhnen. Er ist dabey angewiesen alles so zu erklären wie es die Fähigkeit seiner Untergebenen verstattet und durch seinen Unterricht die Verbesserung ihres Verstandes und Hertzens zu befördern. In Ansehung der lateinischen Sprache geben ihm nicht nur das Tirocinium und der Nepos, sondern auch die leichtesten Briefe des Cicero die beste Gelegenheit seine Schüler mit dem guten Latein bekannter zu machen. Es ist dahero besonders seine Pflicht, daß er, wenn zuförderst der Text wörtlich übersetzet worden, die Uebersezung nach dem Genio der deutschen Sprache verbessere, die Schönheit und den Nachdruck der vornehmsten Stellen kürzlich bemercke, die Regeln des Syntaxes fleißig nachschlagen lasse, und gute Redensarten anführe, ohne sich jedoch in eine weitläuftige Phraseologie einzulassen. Die Imitationen und Schreibübungen, die mit den Untergebenen fleissig angestellet werden, vertreten alsdenn die Stelle des Beweises, daß die Autores mit Nuzen gelesen, und vornehmlich der grammatikalische Grund in denen dazu besonders gewidmeten Stunden recht befestiget worden. Es lieget auch dem Lehrer dieser Classe ob, die Regeln der Prosodie seinen Schülern beyzubringen, die bekanntesten Arten der Verse fleissig scandiren zu lassen, und wöchentlich eine Stunde zu Wiederherstellung zerstreueter Verse anzuwenden, auch die leichtesten Stellen aus einer eingeführten Chrestomathie durch zu gehen. Ueber dis

verbindet ihn auch die Vorschrift der Obern dazu, daß er in jeder Woche vier Stunden auf die Unterweisung in der griechischen Sprache wende, die Regeln der Grammatik deutlich erkläre, und den Gebrauch derselben bey sorgfältiger Analysi eines Stücks aus dem neuen Testamente zeige. Wir wünschen, daß künftig auch in dieser Classe sich solche finden mögen, welche die Privatstunden abwarten, damit ihnen in solchen Wissenschafften, die öffentlich nicht getrieben werden können, vornehmlich in der Geographie, Universal-Historie und Natur-Lehre ein ihren Fähigkeiten gemäser Unterricht ertheilet werden könne.

Wir kommen zur zweyten Classe, in welcher der Herr SubConrector die Theologie nach dem Lehrbuche Hutteri vorträget, die Begriffe immer mehr entwickelt, die theologischen Säze deutlich erkläret, die Beweißkraft der Sprüche zeiget, und daraus gute Ermahnungen zu einem heiligen Leben herleitet. Er wiederholet hiernechst die ganze Lateinische und Griechische Grammatik in besondern Stunden, und führet seine Untergebenen bey Erklärung des Terentii, der Briefe des Cicero und anderer auserlesenen Stellen dieses grossen Römers, die in der Geßnerischen Chrestomathie befindlich sind, zu solchen Quellen, aus denen sie eine mehrere Wissenschafft in der lateinische, Sprache schöpfen können. Bey Erklärung dieser Autoren aber begnüget er sich nicht bloß mit einer deutschen Uebersezung, sondern er bemercket auch, die Schönheit und den Nachdruck der vorzüglichsten Stellen, nebst denen der lateinischen Sprache eigenen Wortfügungen, und erläutert zu gleich kürzlich das nöthigste aus der Geschichte und den Alterthümern. Ueber dem lässet er auch das Exponirte dann und wann mit andern gut lateinischen Redensarten geben, und gewöhnet seine Alumnos zu solchen

Aus-

Ausarbeitungen an, bey welchen nicht allein auf die Richtigkeit, sondern auch auf die Zierlichkeit des Ausdruckes gesehen wird. Unter den metrischen Schriftstellern ist auser Heinzii Chrestomathie der Ovid das Hauptbuch, wornach die Prosodie geübet und der Geschmack an dem Wesentlichen in der Poesie zu einiger Reife gebracht wird. In der Historie und Geographie werden die Untergebenen hier auch öffentlich, so viel Zeit und Umstände es leiden wollen, unterrichtet, und die Anweisung im Griechischen wird auf eine solche Art fort gesezet, die billig die Wißbegierde der Lernenden täglich reger machen muß. Die Privatstünden in dieser Classe sind bisher ebenfals zu mancherley nüzlichen Uebungen angewendet worden. Vornehmlich hat der Lehrer in selbigen seine Untergebenen in der Erdbeschreibung und Geschichte weiter geführet, und sie öfters angehalten nicht nur eine Erzehlung dessen, was sie gefasset, selbst zu Papier zu bringen, sondern auch über irgend eine bekannte Sache einen Brief zu schreiben, und fleissige Uebersezungen aus dem Lateinischen ins Deutsche, und aus diesem wieder in jenes zu machen.

In der ersten Classe bemühen sich, bekannter Masen die beyden obersten Lehrer unsers Gymnasii gemeinschaftlich ihre Alumnos in den Stand zu sezen, daß sie mit Nuzen höhere Schulen besuchen können. Unser Hochverdienter Herr Rektor hält gründliche Vorlesungen über das Hutterische Compendium, wobey er den genauen Zusammenhang der Glaubenslehren zeiget, selbige durch die wichtigsten Beweißsprüche der heiligen Schrift bestätiget, durch nüzliche Anmerckungen aus der Kirchen-Geschichte und unsern symbolischen Büchern erläutert und eine jede sich anbietende Gelegenheit ergreiffet, um den jungen

Ge-

Gemüthern einen heilsamen und praktischen Unterricht zu einem weisen, tugendhaften und christlichen Leben zu ertheilen. Er führet bey Erklärung der Reden des Cicero und bey dem Virgil die Schüler in den Sinn des Verfassers hinein, zeiget ihnen das Schöne, Erhabene und Rührende im Ausdruck, machet sie mit den Eigenthümlichkeiten der Sprache immer bekannter, prüfet die Stärcke der vorkommenden Beweise, bemercket die Richtigkeit oder Unrichtigkeit ihrer Gedancken, und füget die nöthigen Erläuterungen aus der Naturlehre, der Mythologie, den Alterthümern und der Geschichte bey. Er hält dabey die gerade Mittelstrasse zwischen einem langwierigen Zaudern und flüchtigen Eilen, und verbindet mit seinem Unterrichte eine beständige Uebung im Reden und Schreiben, wobey er vornemlich darauf siehet, daß seine Untergebene in der deutschen sowohl als lateinischen Schreibart sich rein, zierlich, fliessend und männlich ausdrüken lernen. Um aber diese Absicht desto gewisser erreichen zu können, machet er auch seine Untergebene sowohl mit der Redekunst als mit der Vernunftlehre bekannt, und bedienet dabey sich der guten Anweisung zweyer preißwürdiger Männer, nemlich eines Ernesti und des seeligen Geßners. Im Griechischen leget er einen prosaischen Autor zum Grunde und bestimmet die Wahl desselben nach der Fähigkeit seiner Schüler. Dis geschihet auch in Ansehung eines Griechischen Poetens, den der Herr Konrektor treibet, welcher über dis mit Lesung des neuen Testaments, sich beschäftiget, dabey die mit den Worten und Redensarten verknüpften Begriffe zeiget, die nöthigsten Erläuterungen aus der Grammatik, Philologie und den Alterthümern beyfüget und kleine Schreibübungen anstellet. Eben dieser lieset auch mit den Primanern, auser dem

Terenz, den Caesar, die Briefe des Cicero, dessen Officia und den Horaz, deren Uebersezung, Erklärung und Nachahmung die Lernenden immermehr überzeugen muß, wie nüzlich und angenehm es sey, wenn man gründlich in der Sprache der alten Römer unterrichtet wird. Mit diesen Bemühungen verbindet der Herr Konrektor auch einen öffentlichen Unterricht in der hebräischen Sprache, und er hat bisher unter seinen Zuhörern solche gehabt, die in der Grammatik und Analysi schon so weit gekommen, daß sie den Vorlesungen über die Bücher des Alten Testaments, die auf Universitäten gehalten werden, mit Nuzen beywohnen können. Da übrigens dieser Lehrer nur seit einem halben Jahre in der ersten Classe arbeitet; so hat sich ihm noch nicht die gewünschte Gelegenheit zeigen wollen auch mit seinem Privat-Unterrichte der Jugend zu dienen. Doch hoffen wir, daß dis in Zukunft geschehen werde, und gedencken jezt nur noch dieses, daß der Herr Rektor in seinen bisherigen Privatstunden vornemlich Heineccii Fundamenta stili seinen Untergebenen beliebt und brauchbar gemachet, und die mitlere Historie nebst der alten Geographie vorgetragen habe.

So weitschweifig unterdeß meinen wertheften Lesern die Erzehlung scheinen möchte, die ich eben jezt von unsern Schullectionen gemachet, so gewiß ist es doch, daß sie noch lange nicht alles in sich fasset, was die Lehrer in Zukunft unter göttlichem Gnaden-Beystande zum Besten der Jugend zu thun bereit seyn werden. Es hat vornehmlich E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath, auf meinen gethanen Vorschlag, zu denen längst vorhandenen Schulgesezen eine wichtige Zugabe zu machen, und

durch

durch selbige die Lehrer an gute Vortheile zu erinnern geruhet, die bey einer nüzlichen Lehr-Methode beobachtet werden müssen. Ohngeachtet nun dis wircklich eine Hauptsache bey unserer jezt vorgehabten Schulverbesserung ist, so bin ich doch nicht im Stande derselben ausführlich zu gedencken. Genug, daß die gedruckte Verordnung derer verehrungswürdigen Obern selbst in den Händen der Lehrer ist, die eben so willig als schuldig sind sich selbige auf die beste Weise zu Nuze zu machen. Unterdeß wird auch die mangelhafte Abschilderung, die ich von der gegenwärtigen Verfassung unserer Schule gemachet, hinreichend seyn meine Leser zu überzeugen, daß die wahre Wohlfahrt der Jugend ihren Lehrern nicht gleichgültig seyn, und daß sie von Zeit zu Zeit immer mehr Fleiß anwenden werden dieselbe durch treue Bemühungen zu befördern und dadurch denen Eltern die Sorgen bey der Erziehung ihrer Kinder zu erleichtern. Ich wünsche, daß vornehmlich die wertheften Bürger unserer Stadt ihnen dieses zutrauen, und zu guter Unterweisung der Jugend selbst auf alle mögliche Weise die Hände darbieten mögen. Und dieser Wunsch meines Herzens ist mit der schmeichelnden Hofnung verknüpfet, daß sie einige Erinnerungen geneigt annehmen und befolgen werden, die ich jezt noch kürzlich zu ihrem und ihrer Kinder Besten machen will.

Ich bitte die Eltern zuförderst, daß " wenn es ihnen „ gefält ihre Kinder in unser Gymnasium zu bringen, sie nicht „ verlangen selbige in eine höhere Classe zu setzen als ihre Fä- „ higkeit gestattet. „ Ich darf diese Bitte nicht erst mit vielen Gründen unterstüzen. Verständige müssen bald einsehen, daß es eine Grausamkeit sey, die man an den Kindern begehet, wenn man ihre ganze Wohlfahrt gegen den blossen Titel eines Pri-

maners oder Secundaners verkauffet, und sie, weil sie in der Classe, in welche man sie eindringet, nicht fortkommen können, imer verdrießlicher zum Lernen und auf Zeitlebens zu Stümpern machet. Und eben dis giebt auch Gelegenheit, daß man nicht selten auf die unbilligste Weise diesen oder jenen Lehrer, ja wohl gar alle Schul-Anstalten für ganz untauglich erkläret, wenn man endlich gewahr wird, daß solche Knaben wenig oder nichts lernen, weil sie höher fliegen solten als sie konnten. Ich habe dahero Grund genug die Eltern zu bitten, daß sie die Bestimmung ihrer Kinder zu einer gewissen Classe lediglich dem Herrn Rektor überlassen.

„ Hiernechst aber ersuche alle Eltern ihre Kinder fleissig „ und ununterbrochen zur Schule anzuhalten; Wir können es nicht anders als mit Betrübniß bemerken, wenn vornemlich in den untern Classen unsers Gymnasii, so wie in der Mädgen-Schule die Besuchung der öffentlichen Stunden von vielen auf ganze Monathe und halbe Jahre ohne Noth verabsäumet wird. Ist es wohl möglich, daß solche Kinder mit dem übrigen Hauffen fortkommen und etwas tüchtiges lernen können? Ist es nicht vielmehr gewiß, daß auch der beste Lehrer, ohne sein Verschulden, viel zu unvermögend sey, ihnen die nöthige Erkenntniß beyzu bringen? Und muß nicht also zulezt alle Schuld der Versäumniß auf die Eltern zurück fallen, so sehr sie sich auch bemühen möchten, selbige dem Lehrer beyzumessen? Das sind Ursachen genug alle Eltern zu vermögen, daß sie mir meine obige Bitte eingestehen.

Ich füge derselben eine andere bey, die zwar manchem etwas kühn zu seyn scheinen möchte, die aber nichts anders als

eine

eine wahre Liebe zu denen Einwohnern dieser Stadt und ihren Kindern zum Grunde hat. Sie zielet darauf ab, daß doch alle Eltern sich mögen gefallen lassen ihre Kinder auch zu Abwartung der Privatstunden anzuhalten und die wenigen Kosten, die deshalb aufgewendet werden müßen, nicht zu scheuen. Ich will die Ursache, die mich besonders zu dieser Bitte antreibet sogleich deutlicher eröfnen. Die Nothwendigkeit erfordert es, daß wir in unserer Schule solche Leute bilden, und zu der Universität wohl vorbereiten, die dereinst Gelehrte von Profession werden sollen. Wir müssen ihnen daher die Sprachen und Wissenschafften vortragen, die zu diesem Zwecke erfordert werden, und wir thun es auch, wie die Abschilderung beweiset, die wir vorhin von unsern ordentlichen Schullectionen gemachet haben. Weil aber die öffentlichen Stunden kaum hinreichend dazu sind, so sehen wir uns genöthiget, manches in die Privatstunden zu verweisen, was gleichwohl im bürgerlichen Leben bey Künsten und Handwercken oder in einer jeden andern Lebensart nüzlich und unentberlich ist, und was denen, die nicht studiren wollen, viel wichtigere Dienste leistet, als wenn sie alle grammatikalischen Regeln mit ihren Exceptionen ohne Anstoß herbeten können. Solten nun gleichwohl unsere Bürgers Kinder die nicht studiren, sondern irgend eine ehrliche Handthierung erwählen wollen, nur die öffentlichen Schulstunden bey unserm Gymnasio abwarten, so werden sie, ausser dem Christenthum, wenig von allen dem lernen, was sie bey ihrer künftigen Lebensart am allermeisten brauchen. Aber würden wir nicht auf diese Art Bürger bekommen, die kaum leserlich schreiben, und gar nicht rechnen können? Bür-

ger, die erst einen andern dafür bezahlen müsten, wenn sie durch einen Brief einem Auswärtigen ihr Anliegen eröfnen wollen; Bürger die dem Aberglauben ergeben wären, weil sie nie aus einer Natur Lehre (deren gänzliche Verabsäumung gleichwohl so gar auf Dorf-Schulen nicht zu verantworten ist,) gehöret hätten, was Irrwische, Cometen oder Nordscheine sind; Bürger die ihre Unwissenheit überall verrathen müsten wenn sie auf ihrer Wanderschafft oder sonst befraget würden: Ob Paris in Franckreich oder in Misisippi liege? Ob Augustus zu Zeiten Christi oder in den Tagen der Reformation Lutheri das Römische Reich beherrschet habe? Ob man sich nach dem Julianischen oder dem Gregorianischen, oder dem neuen verbesserten Calender richten müsse? Ob Ostern unter die beweglichen oder unbeweglichen Feste gehöre? u. s. w. Unmöglich kann ich mir einbilden, daß unter meinen geliebtesten Mühlhäusern auch nur ein einziger seyn solte, dessen Vorsaz es wäre, durch vernachläßigten Unterricht seiner Kinder, die Vaterstadt mit so unwissenden Bürgern zu bevölckern. Gut also! Man schicke sie in die Privatstunden, bey denen wir künftig besonders ein Auge auf diejenigen richten werden, die sich nicht dem Studiren widmen. Wir wollen in selbigen die Lectiones, deren Bestimmung E. Hoch-Edler Rath uns ganz frey gelassen hat, von Zeit zu Zeit schon also einrichten, daß ein jeder, und wenn er auch bis in die obersten Classen gehen wolte, etwas lernen sol, das ihm bey seiner künftigen Lebensart nüzlich ist. Hierdurch eben hoffen wir nicht nur denen, die studiren wollen, sondern auch dem grossen Haufen der Uebrigen ersprießliche Dienste zu leisten, und unsere Schule von dem schimpflichen Vorwurfe zu befreyen, den Petron * bereits den Schulen seiner Zeit machte, nemlich

* Petron. Arb. Satyr. c. 1.

lich, daß die Jugend in ihnen von denen Dingen, die sie dereinst im gemeinen Leben brauchen könnten, wenig oder nichts, hingegen sehr vieles, was sie nach den Schuljahren als unnüz vergessen müsten, lerneten.

Aber man nehme auch die Kinder nicht so frühzeitig wieder aus der Schule hinweg, sondern gönne ihnen die Zeit, welche sie zu Erlernung der Wissenschaften brauchen, die ihnen in ihren künftigen Leben nüzlich sind." Dis ist eine neue Bitte, die ich an die Eltern ergehen lasse, und sie hat eben sowohl ihren guten Grund als die vorhergehenden: Denn so sorgfältig wir uns auch hüten werden, unsere Jugend mit dem Vortrage unnüzer Dinge zu belästigen und aufzuhalten; so gewiß ist es doch, daß die Erlernung gemeinnüzlicher Wissenschaften, worunter wir vornemlich das Rechnen, die genugsame Uebung im Schreiben, die Geographie, die Historie und die Natur Lehre begreiffen, seine Zeit haben wolle, und nicht in einer Classe vollendet werden könne. Wir dürfen jeder Classe nicht mehr zu thun geben als sich für sie schickt, und müssen, wenn wir die Jugend nicht überhäuffen und verdrieslich machen wollen, dafür sorgen, daß der Vortrag bey jeder Wissenschaft nur nach und nach ausgebreiteter und vollständiger werde. Eben deswegen aber können wir auch nicht anders, als daß wir die Eltern bitten, ihre Kinder nicht zu zeitlich aus der Schule hinweg zu nehmen, und Geduld mit ihnen zu haben, wenn sie auf einmahl nicht alles lernen. Ist doch kein Handwerck zu finden, bey dem der Lehrling sogleich losgesprochen werden, oder wohl gar das Meister-Recht erlangen könnte, ohngeachtet er bey selbigem seine Aufmercksamkeit nur auf eine einzige Sache richten

darf

darf; wie viel weniger wird es möglich seyn bey Erlernung mehrerer und verschiedener Wissenschaften es sogleich zur nöthigen Fertigkeit zu bringen? Unterdeß können die Eltern selbst vieles dazu beytragen, daß ihre Kinder bald genug zu dem gewünschten Ziele gelangen. " wenn sie selbige nicht nur um " das, was sie in der Schule getrieben, fleissig befragen: son- " dern sie auch ausser den Schulstunden ernstlich dazu anhal- " ten, die aufgegebenen Lectiones ordentlich zu lernen, und ih- " re Exercitia zu rechter Zeit zu machen. "

Ich will nur noch eine einzige Erinnerung beyfügen, da ich unmöglich jezt alles sagen kann, was ich auf meinem Herzen habe. Siebetrift die gute Zucht der Jugend und niemand wird es wohl leugnen können, daß diese in gewisser Absicht für das wichtigste Geschäfte bey einer jeden Schule gehalten werden muß. Denn sie hat die Beförderung der guten Sitten und Gottesfurcht zum Endzweck und verdienet also einen sehr grossen Vorzug vor aller Gelehrsamkeit, da es allezeit viel besser ist, bey mittelmäßigen Einsichten ein frommes Herz als bey einer ausgebreiteten Gelehrsamkeit eine boshafte Seele zu haben. Sie soll daher auch eine Sache seyn, die den Fleiß aller Lehrer des hiesigen Gymnasii jederzeit beschäftigen wird. Sie werden es an guten Vorstellungen und Ermahnungen nie mangeln lassen. Sie werden, bey Bemerckung der Fehler ihrer Untergebenen, diejenigen, welche die Frucht eines jugendlichen Leichtsinnes sind, von denen, woran die Boßheit den gröSten Antheil hat, sorgfältig unterscheiden und beyde durch die dienlichsten Mittel zu bessern suchen. Sie werden nie zu viele Nachsicht brauchen, weil dadurch alle gute Ordnung getödtet und der Unfug nur allgemeiner wird. Sie werden sich

aber

aber auch für allzugrosser Strenge hüten, weil diese, bey weichen und biegsamen Herzen, nur Schaden anrichtet, und bey harten Gemüthsarten oft Würckungen hervor bringet, die dem gerade entgegen stehen, was man dadurch erreichen will. Sie werden sich allezeit, unter göttlichen Gnaden-Beystande, mit Sanftmuth und Gedult wafnen, wenn sie ein verderbtes Gemüthe aus seiner Unordnung reissen und von den Irrwegen des Lasters auf gute Wege bringen wollen. Ich meines Orts werde ihr treuer Gehülfe seyn, und mich nie weigern auf ihr Erfordern, ihnen mit Rath und That beyzustehen. Vornemlich werde ich, nach der Verordnung der Obern, öfters Schul Conferenzen veranlassen, um mich mit denen Lehrern so wohl über alle Angelegenheiten der Schule und die nüzliche Einrichtung der Privatstunden, als auch über das Verhalten der Schüler freundschaftlich zu besprechen, und diejenigen zur Rechenschafft zu fordern, die nachläßig oder auf irgend eine Art ausschweiffend sind. Alsdenn aber werden wir erst die rechten Früchte dieser Bemühungen einerndten können, "wenn " alle und jede Eltern sich in diesem wichtigem Geschäfte mit " den Lehren vereinigen und ihre Kinder, auch ausser den Schul" stunden, in guter Zucht und Ordnung halten." Wir rathen ihnen dahero, daß sie fleißig bey den Lehrern nachfragen: ob die Kinder auch die Schulstunden nebst dem öffentlichen Gottesdienste und denen wöchentlichen Catechismus Uebungen in der Creuzkirche, gehörig abwarten, und wie sie sich dabey verhalten. Manche Kinder versäumen die Schule und Kirche, da die Eltern in den Gedancken stehen, sie würde ordentlich besuchet. Der Lehrer weiß indessen nicht, wie er daran ist, und muß, wenn sie sich wieder einstellen, glauben, was sie zur Entschuldigung vorbringen. Dieses und anderes Unheil, in-

sonderheit, wenn Eltern dem einseitigen Anbringen und Klagen wieder die Lehrer so leicht Glauben beymessen, oder eine jede nöthige Züchtigung ihrer Kinder übel empfinden und sie den Lehrer entgelten lassen, würde verhütet werden, wenn sie diese würdigen wolten sich über das gute und schlimme Verhalten der Kinder mit ihnen zu besprechen. Wir rathen ihnen das leztere und ersuchen sie zugleich angelegentlich, daß sie nie ermüden ihren Kindern gute Ermahnungen zu geben und selbige durch ihr eigenes nachahmungswürdiges Exempel zu beleben; daß sie ihnen fleißig die Hoheit, Heiligkeit und Allgegenwart Gottes vorstellen, und ihnen die Stille und Sittsamkeit überall, vornemlich aber alsdenn empfehlen, wenn sie bey Hochzeiten und nächtlichen Beysezungen Zuschauer seyn wollen; daß sie frühzeitig in ihre Herzen die Liebe zur Tugend und zum Gebet zu pflanzen suchen, und sie vor den Wegen der Versuchungen sorgfältig bewahren, dabey aber auch den Seegen des HErrn zu diesen Bemühungen sich ernstlich erbitten. Selbst Heyden haben bey aller ihrer Blindheit erkannt, daß ein fleissiger Gebrauch solcher Hülfsmittel und besonders auch das Gebet nöthig sey um die Jugend zur Liebe und Ausübung der Tugend anzuführen. Ein berühmter Poet * unter ihnen schrieb daher ehemals den Römern so gar eine Gebets-Formel vor, die sie bey diesem wichtigen Geschäfte fleissig brauchen sollten. Gewiß! wir haben als solche, denen GOtt seinen Willen besonders geoffenbaret, auch eine weit grössere Verbindlichkeit dazu, und wissen, wie es auf eine den Christen geziemende Art gesche-

* Hor. carmen secul. v, 45. 46.
Dii! bonos mores docili juventae-
Date!

schehen müsse. Und welchen Nuzen können wir uns nicht unter göttlichem Seegen davon versprechen, wenn Eltern und Lehrer, wie wir hoffen und wünschen, künftig mit vereinigten Kräften daran arbeiten werden, daß es unserer Jugend weder an einem gründlichen Unterrichte, noch an guter Zucht mangeln möge.

Ich will jezo zum Beschluß nur noch mit wenigen unsers Schul-Examens gedencken, mit welchem E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath ebenfalls eine vortheilhafte Aenderung zu machen für nöthig befunden hat. Ich kann von der gegenwärtigen Einrichtung desselben meinen Lesern keine bessere Nachricht ertheilen, als wenn ich die deshalb gegebene hohe Verordnung selbst abschreibe, wie sie sich im 17ten §. der im vorigen Jahre gedruckten Zugabe zu den vorhandenen *Legibus Scholae* befindet. Es ist folgende: " Das Schul-Examen soll künftig jährlich „ nur einmahl, in der Woche nach dem zweiten oder dritten „ Sonntage nach Ostern, gehalten, und sollen dazu drey Tage „ ausgesetzet seyn, und diese, wie bisher üblich gewesen, am „ nächsten Sonntage vorher pro Concione abgekündiget werden. „

Am ersten Tage vormittags führet der Herr Rector den „ Herrn Superintendenten als Ephorum, nebst zweyen darzu reqvirten Herrn E. Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen geistlichen Ministerii in der Stadt und Vorstädten, in die drey untersten Classen, woselbst das Examen gehalten wird. „

Am zweyten Tage wird das Examen in Gegenwart „ des Herrn Superintendenten und des Herrn Assessoris politici „ Reverend. Consistorii, auch zweyer andern Herrn Reverendi „ Ministerii, Vormittags in Classe qvarta et qvinta, Nachmittags aber in Classe tertia vorgenommen. Am dritten Tage „ vor- und nachmittags, wird Classis prima & secunda, in auditorio classis primae, in Gegenwart des gesammten Consistorii „

und

„ und Ministerii der Stadt und Vorstädten examiniret, mit
„ der Classe secunda angefangen, und werden von dem Herrn
„ Sub-Rectore die Schüler dieser Classe zwar gefraget, den
„ Herren Consistorialibus und Reverend. Ministerii Ecclesiastici
„ aber sowohl als dem Herrn Rectori, bleibet in ihr Belie-
„ ben gestellet, selbst die Discentes zu examiniren, welches auch
„ bey allen Classen statt findet. Worauf mit dem Examine in
„ Prima Classe fortgefahren wird, da denn der Herr Rector
„ und Herr Con-Rector examinando alterniren. Die gewöhn-
„ liche Dokimasticasind von denen anwesenden Herren einzuse-
„ hen und wenn aus diesen und überhaupt aus dem Examine sich
„ zeiget daß ein oder anderes subjectum unfähig, und zum
„ Studiren kein natürliches Geschicke habe; so hat Rever.
„ Consistorium diese vorzumercken, und die Anzeige davon an
„ den Innern Rath zu dem Ende zu thun, damit in der Canzley
„ solches annotiret, und bey Vergebung der Stipendien dar-
„ auf Bedacht genommen werden könne. Bey dem Examine
„ primae et secundae classis können alle Litterati, auch die El-
„ tern und Vormündere der Schüler, so in diesen Classen sich
„ finden, anwesend seyn. Es ist ihnen auch, da ein oder der
„ andere es verlanget, mit Vorweisung der Dokimasticorum zu
„ willfahren: Da dann, wenn Fehler darinnen wahrgenom-
„ men werden, einem jeden frey stehet, selbige durch eine mit
„ Bleystift unterzogene Linie zu bemerken.

Diese preißwürdige Verordnung setzet uns in den Stand, daß wir künftig die Profectus der Lernenden in allen Classen, und in Ansehung aller Wissenschaften, die in den öffentlichen so wohl als Privatstunden getrieben werden, gründlich erforschen, und sie zu immer mehrern Fleisse aufmuntern können. Zugleich aber berechtiget sie uns, die Gönner und Freunde unserer Schule, wie hierdurch geschiehet, einzuladen, daß sie bey dem in den obersten Classen anzustellenden Examen, welches dismahl den 11ten May gehalten werden soll, uns mit ihrer Gegenwart beehren, überhaupt aber unser Gymnasium und dessen Alumnos ihrer Gewogenheit würdigen wollen. Geschrieben Mühlhausen, den 1. May, 1770.

Yd 2946 01

ULB Halle 3
006 791 832

VD18

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747949-p0031-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747949-p0032-0

Qk. 133, 29

II, 659a.

# Kurtze Nachricht

von der

## gegenwärtigen Einrichtung

der Lectionen

in dem Gymnasio der

## Kayserl. Freyen Reichsstadt

# Mühlhausen,

womit zugleich

das den 9. 10. und 11. May 1770.

## zu haltende Schul-Examen

ankündiget

**Christian Gottlieb Reinhold,**

Superintendent.

Mühlhausen,

gedruckt bey Johann Christoph Brückner, E. HochEdl.

Raths Buchdrucker.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICAVIANA